

Muss man sich für Unterrichtsbesuche wirklich so stressen???

Beitrag von „Pandora“ vom 3. September 2005 12:18

Halli hallo,

ich bin hier ganz frisch im Forum angekommen, und seit Mai Referendarin in einer Dorfschule. Und da hätt ich doch gleich mal eine Frage: Muss der Vorführ Unterricht wirklich immer etwas total Besonderes sein??? Ist das nicht zu sehr überbewertet? Ich meine, man macht doch nicht immer solche Überstunden, sondern nur zum Besuch, und das beschummelt man doch den Beobachter eher, oder sehe ich das falsch. Meine Konrektorin war jedenfalls total entsetzt als ich ihr mitteilte, dass es mir egal sein, welche Stunde meiner SU Einheit meine Seminarleiterin anguckt, da ich ja schließlich alle vorbereitet habe. Sie konnte nicht verstehen, dass ich keine Hummelschwärme im Hintern habe, und bereits mit Nervenzusammenbruch im Klassenzimmer stehe... hmmm...

Sehe ich das vielleicht falsch? Sollte ich die Vorführstunden wirklich supi-dupi planen und nen riesen Tamtamm daraus machen??? Habe am Freitag meinen ersten Besuch, und da werde ich ja erfahren, was die Seminarleiterin davon gehalten hat...

Würde mich aber über eure Meinungen dazu freuen!!!

LG

Pandora. 😊😊

Beitrag von „Britta“ vom 3. September 2005 12:32

Naja, das ist in der Tat ein zweischneidiges Schwert. Natürlich sind diese Stunden nicht der Alltag, da hast du Recht. Allerdings gehen die Gutachten der Fachleiter, die zu einem Großteil auf den Unterrichtsbesuchen basieren, in deine Examensnote ein, mit der du dann ja schließlich eingestellt werden willst. Und darum plant man eben diese Stunden dann bis zum letzten I-Punkt durch und macht ein Tam-Tam darum - ja, unter den genannten Aspekten finde ich das richtig und wichtig. Sich verrückt zu machen deswegen ist sicher der falsche Weg, aber man sollte diese Stunden schon deutlich genauer und "perfekter" planen als die normalen Stunden, das sehe ich definitiv so.

LG und viel Glück für den Besuch

Britta

Beitrag von „Nell“ vom 3. September 2005 12:49

Ganz klar ist, daß man später nie wieder Stunden so planen kann oder so vorbereiten kann. Aber genauso klar ist, daß wohl 99% der Seminarleiter genau das von Dir jetzt im Ref. erwarten.

Müßt ihr denn keine schriftliche Planung abgeben? So mit Einschätzung der Lernsituation, Rahmenplananalyse, Zielsetzung, Medienauswahl und methodischen Entscheidungen sowie einer genauer Verlaufsplanung???

Also meine ganz ehrliche Meinung ist: Ohne besonders geplante und ausgeschmückte Unterrichtsstunden kommst Du nicht erfolgreich durchs Referendariat.

Beitrag von „Melosine“ vom 3. September 2005 12:50

Hallo,

verrückt musst du dich ja nicht machen, aber mit der Einstellung wirst du leider nicht an der Spitze mitspielen - traurig, aber wahr.

Wenn dir ein durchschnittliches Abschneiden reicht, ist es sicher ok so vorzugehen, ansonsten solltest du bedenken (was man anfangs oft nicht tut), dass es sich keineswegs um reine Beratungsbesuche der Ausbilder handelt, sondern dass alles, was du tust, bewertet wird.

Ich war mal ähnlich naiv, kann dir aber rückblickend wirklich nur raten, ganz schnell das realistische Denken aufzugeben. 😊

Es gibt vielleicht auch Seminare wo es anders läuft, aber bei uns und manch anderen war es leider so, dass normale Stunden oder das normale Unterrichtsgeschäft mit der Bewertung nichts zu tun hatte.

Da können sie dir auch vorher viel erzählen, vonwegen, sie wollten normalen Unterricht sehen. Bei uns war das schlichtweg gelogen!

Erst die Stunden, wo man den großen Zampano macht, werden als richtig gut eingeschätzt. Die gleichen Ausbilder, die dir erzählen, man sollte nicht so viel Mühe auf Materialerstellung verwenden, blabla, überschlagen sich, wenn du materialmäßig richtig ausholst.

Mag sein, dass ich momentan sehr desillusioniert und gestresst bin, aber ich würde da nicht mehr mit dem gesunden Menschenverstand allein herangehen!

Irgendwie ist es ja auch logisch: die Ausbilder sehen doch nur noch realitätsfernen Traumunterricht - ich vermute, dass da so mancher den Anschluss an die Wirklichkeit verloren hat.

VG,
Melosine

Beitrag von „smali“ vom 3. September 2005 12:52

Unsere Fachleiter haben immer gesagt, sie wollen eine Unterrichtsstunde unter Idealbedingungen sehen.

Dass wir solche Stunden nicht jeden Tag sehen und dass der Aufwand natürlich zehnmal höher ist als bei anderen Stunden wissen sie, aber sie wollten quasi sehen wozu wir in der Lage sind, was möglich ist, und keine aus-dem ärmel geschüttelte stunde..

So etwa hatten die das damals formuliert.

Was natürlich nicht heißt dass man zwangsläufig "Hummeln im Hintern haben muss".

Viel Glück, dir!

smali

Beitrag von „Mia“ vom 3. September 2005 14:43

Ich kann da leider auch nur ins gleiche Horn blasen wie meine Vorredner.

Uns wurde am Anfang in den Seminaren wie bei Melosine auch erzählt, dass es reine Beratungsstunden seien und dass die Seminarleiter nur alltäglichen Unterricht sehen wollen.

Gerade am Anfang wurde auch tatsächlich nur wohlwollend genickt und nicht viel zu den Stunden gesagt, aber in den Seminarbesprechungen wurde dann ganz schnell deutlich, was die Ausbilder wirklich sehen wollen. Und tatsächlich haben Leute, die wenig Tamtam gemacht haben, das in ihren Noten schließlich zu spüren bekommen. Ich würde es also an deiner Stelle nicht riskieren, auszuprobieren, ob es bei euch anders ist. Damit kann man ganz böse reinfallen.

Und realistisches, vernünftiges Denken sollte man in allen Bereichen, die mit Referendariat zu tun haben, möglichst auf Sparflamme laufen lassen, wenn man sein Nervenkostüm bewahren möchte.

Notiere dir am Besten auf einer Liste deine Kritikpunkte an der ganzen Ausbildung und wenn du dein 2. Staatsexamen in den Händen hältst, kannst du damit an die Seminarleiter und an die Öffentlichkeit gehen. In der Situation als Referendar ist es jedoch eine heikle Sache.

Im Übrigen werden Vorführstunden im weiteren Verlauf deines Refs en detail auseinander genommen. Wenn du diese 45 Minuten nicht supi-dupi geplant hast, werden diese Reflexionsgespräche im Anschluss kein Spaß werden.

Trotzdem wäre es natürlich gut, wenn du dir deine lockere Einstellung noch ein wenig bewahren könntest. Wenn du es trotzdem schaffst, gleichzeitig das gewünschte Tamtam zu veranstalten, dann kommst du optimal durch's Ref. 😊

Gruß
Mia

Beitrag von „simsalabim“ vom 3. September 2005 15:30

Hallo Pandora!

Ich schließe mich meinen Vorrednern an und sage einfach nur: ja, du musst dich für Unterrichtsbesuche noch besser vorbereiten als so schon.

Bei uns war das jedem von Anfang an klar. Wir haben über deine Frage gar nicht erst nachgedacht, es war einfach so und fertig. Es gab natürlich auch welche, die versuchten mit wenig Aufwand eine gute Prüfung zu machen. Diese bekamen aber meistens am Ende keine allzu berauschende Note.

Viel Glück für dich,
Simsa

Beitrag von „Hanni“ vom 3. September 2005 15:45

Hallo Pandora!

Kann mich meinen Vorrednern auch nur anschließen. Trotzdem hoffe ich, dass du dir eine gewissen entspannte Grundeinstellung bewahren kannst 😊

Ich finde es allerdings ganz wichtig, dass das TamTam und der erhöhte Planungsaufwand für Besuche sich hauptsächlich auf fachlicher und inhaltlicher Ebene abspielt und nicht zu einer "Bastelorgie" ausartet...! Die Grundschule verleitet manchmal dazu, aber gut wird Unterricht dadurch (allein) natürlich nicht!

Wünsche dir, dass du einen erfolgreichen Weg findest! LG Hanni

Beitrag von „Titania“ vom 3. September 2005 19:06

Ich denke, dass diese Superunterrichtsstunden, die wir im Referendariat vorführen mussten, die Realität während diesen beiden Jahre darstellen. Am besten arbeitsaufwendig und teuer. Nur dann besteht die Chance auf gute Noten.

Zum Trost sei gesagt, diese Stunden hältst du später nie mehr. Ich bekomme jetzt eine 1 mit 29 Kiddies und da gibt es bis Weihnachten wunderbaren Frontalunterricht ohne Spielereien. Es sei denn es findet sich jemand, der gewissenhaft die Ergebnisse (realistisch 300 AB) für eine Stationsarbeit korrigieren möchte. Mr fehlt dazu leider die Zeit und dann bringt Stationenarbeit gar nichts mehr.

Später ist man auch erfahren und flexibler genug, um Stundenplanungen völlig über den Haufen zu werfen. Ich habe meiner letzten 4 die wörtliche Rede mit Hilfe des "Holzmichels" beigebracht. War ganz spontan, aber kein Schüler hat danach noch Fehler in der Zeichensetzung gemacht. Hätte ich in einer Vorführstunde allerdings nie gewagt.

Also zwei Jahre lang tun, was die Ausbilder sehen wollen, danach entscheidet man selbst wie man den Kids die Dinge beibringt.

Beitrag von „miriam“ vom 4. September 2005 10:34

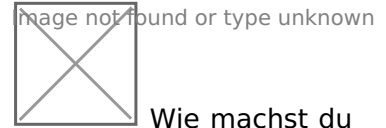
Auch ich schließe mich den anderen an! Aber ein kleines Trostpflaster: Die so toll ausgearbeiteten Stunden kann man dann später als Highlight-Stunden immer wieder halten! Ist interessant zu sehen, wie unterschiedlich ein und dieselbe Stunde in verschiedenen Klassen laufen kann!

Beitrag von „das_kaddl“ vom 4. September 2005 13:12

Zitat

Titania schrieb am 03.09.2005 18:06:

Zum Trost sei gesagt, diese Stunden hältst du später nie mehr. Ich bekomme jetzt eine 1 mit 29 Kiddies und da gibt es bis Weihnachten wunderbaren Frontalunterricht ohne Spielereien.



Na, ob **das** der richtige Weg ist, Erstklässlern das Lernen zu lehren... Wie machst du das denn mit dem Schriftspracherwerb? Keine Stationen, um den unterschiedlichen Lerntypen das Erfassen der Buchstaben zu erleichtern?

Ich kann mir Grundschule mit "wunderbarem Frontalunterricht" gar nicht mehr vorstellen...

VG, das_kaddl.

Beitrag von „Titania“ vom 4. September 2005 18:30

Die Frage ist einfach, was ist die bessere Methode bei 29 Schülern? Statinarbeit ist nur dann sinnvoll, wenn es ausreichend Stationen gibt (bei 29 Kindern etwa 10), und wenn die Arbeiten der Kinder (in diesem Fall: 300 AB) auch gewissenhaft kontrolliert und verbessert werden. Wenn man aber eine volle Stelle mit allen Fächern (außer Sport) hat, bräuchte man für diese Massen ca zwei Wochen zum Korrigieren. Mache ich das nicht gewissenhaft, laufe ich Gefahr, dass die Kinder sich was falsches einprägen. Dasselbe gilt für den Schriftspracherwerb durch Reichen. Finde ich klasse, aber nicht mit 29 Schülern, weil zu viel durch Zeitmangel auf der Strecke bleiben würde. Methoden sind in meinen Augen nur dann sinnvoll, wenn ich sie vollständig durchziehen kann und das erscheint mir hierbei momentan nicht möglich, da ich bis Weihnachten die Kinder erstmal daran gewöhnen muss, dass Regeln eingehalten werden müssen. Was nach Weihnachten dann kommt, muss man dann sehen.

Beitrag von „Finni“ vom 4. September 2005 18:51

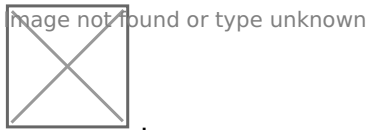
Hallo!

Für Stationen zum Buchstabenlernen ist es ja nicht notwendig, dass man jede kontrolliert. Die

Stationen zielen doch darauf ab, dass die verschiedenen Sinne angesprochen werden. Es bedeutet doch nicht, dass man an jeder Station einen Zettel hat. Zum Buchstabenlernen gehören auch Stationen, bei denen man den Buchstaben knetet, klebt, in den Sand schreibt, am Seil abläuft, schmeckt usw. . Und die Regeln erarbeitest du doch mit deinen Schülern.

LG, Finni

Beitrag von „Melosine“ vom 4. September 2005 19:02



Hallo Titania ,

grad in der 1 kann man doch gut an Stationen arbeiten, die nicht aus Arbeitsblättern bestehen oder intensiv kontrolliert werden müssen. Finni hat es ja beschrieben.

Ich lerne grad für die Prüfung; eins meiner Themen ist Lernen an Stationen. Der Sinn dabei ist doch, dass die Kinder ihre Ergebnisse selber kontrollieren. In einfacher Form können das auch Erstklässler.

Was aber stimmt, dass es ein großer Aufwand bei der Vorbereitung und auch nicht immer sinnvoll ist.

Es müssen ja auch nicht immer Stationen sein. Allerdings habe ich in "meiner" 1 den Frontalunterricht eigentlich am anstrengendsten und am uneffektivsten gefunden. Je mehr Kompetenz zur selbstständigen Arbeit die Kinder erlangten, um so besser schien mir der Unterricht zu werden.

Allerdings ist auch das ein weiter Weg - aber ich finde, er lohnt sich.

Aber wie sagte ein Ausbilder dann so schön: Ja, das ist ja prima, wie selbstständig die Klasse arbeitet! Aber leider ist es dann schwerer, sie als Lehrerin zu beurteilen...

Dem Druck bist du ja glücklicherweise nicht mehr ausgesetzt!

Liebe Grüße,

Melosine - referendariatsgeschädigt

Beitrag von „MarenM“ vom 4. September 2005 19:05

Um nochmal auf die Anfangsfrage zurückzukommen: was genau wollen die Seminarleiter denn sehen? Was ist sozusagen ein MUSS?

Ich habe nächste Woche meinen ersten UB in Englisch (3.Klasse), und weiß zwar schon, was das Thema sein wird und was ich in etwa machen will. Aber was ich gar nicht weiß: "reicht" das dem Seminarleiter oder ist die Stunde zu "normal"? Wieviel Aufwand muss ich denn für meinen ersten Besuch treiben (es heißt ja auch immer, dass man sich im Laufe des Referendariats noch steigern muss - stimmt das denn oder wird von Anfang an die volle Leistung gefordert?)?

Gruß,
MarenM

Beitrag von „Pet“ vom 5. September 2005 00:32

Maren, plane diese Stunde sehr ausführlich, überlege dir gute Überleitungen zwischen den Schritten und den Rest soll dir dann die Reflexion zeigen. So wie ich es verstanden habe, ist es dein erster UB und da ist es halt ein Versuch, was sie haben wollen. Die zwei Jahre sind eine harte Zeit, danach wird es besser, und bei voller Stelle muss man auch Abstriche machen. Aber im Ref musst du alles geben, wenn du einen guten Abschluss machen möchtest.

Viel Glück
PET

Beitrag von „Justus Jonas“ vom 5. September 2005 00:41

Zitat

(es heißt ja auch immer, dass man sich im Laufe des Referendariats noch steigern muss - stimmt das denn oder wird von Anfang an die volle Leistung gefordert?)?

Hi,
du sammelst ja Erfahrungen und lernst ja mit ein bisschen Glück auch in den Seminaren usw. noch was dazu, die volle Leistung führt am Schluss also auch zu anderen Ergebnissen als jetzt. Und - Ja, sie wird als Einsatzbereitschaft von Anfang an abgefordert.
Jj

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 5. September 2005 12:57

Ich weiß nicht, in welchem Bundesland du bist, aber in NRW ist es so, dass nach der neuen OVP die Gutachten der Ausbildungslehrer nicht mehr beachtet werden müssen bzw. auch nicht im Gutachten des FL erwähnt werden dürfen. Zumindest habe ich so meinen FL verstanden. Das heißt, der FL macht sich bei den wenigen Besuchen ein Bild von dir.

Und sicherlich wirkt man toller, wenn man auch eine etwas außergewöhnliche, aufwendigere Stunde macht als man dies im Alltag machen könnte. Wieweit man es da treibt, bleibt wohl jedem selbst überlassen.

Beitrag von „leppy“ vom 5. September 2005 18:00

Muss mal was los werden:

Es ist doch wirklich interessant mit dem Background von hier in die Seminare zu gehen - alles Seminarleiter erzählen uns, es seien NUR Beratungsgespräche, beim ersten Mal ist hauptsächlich der Reffi in seiner Lehrperson wichtig, weniger der Unterricht oder ob alles perfekt läuft.

Ich glaube das jetzt nicht mehr. Auch werde ich sehr vorsichtig sein, wenn es darum geht, mit Unterrichtsproblemen oder Disziplinproblemen zu den Seminarleitern zu gehen. Die haben ja nur ca. 1 Jahr Zeit für unsere Vornote und wir sind doch schon viele, so dass ich kaum glaube, dass mehr als die Pflicht-besuche gemacht werden. Und wenn mir dann jemand erzählen will, der erste Besuch fließe nicht in die Note mit ein, schön wärs...

Andere zeigten sich richtig erleichtert wegen dieser Aussagen. Ich werde mir jedenfalls größte Mühe geben und nicht darauf bauen, dass daran was wahres ist.

Gruß leppy

Beitrag von „Conni“ vom 5. September 2005 21:46

Hi leppy,

darin kann ich dich nur bestärken. Bei uns sollte es eine Note nach einem Jahr geben, in die nicht die UB 1 und 2 einfließen sollten und eine Vornote nach ein und einem dreiviertel Jahr, in

die nur die UBe vom zweiten Jahr einfließen sollten. In einem meiner Fächer habe ich mich von Besuch 3/4 (erstes Jahr) zu den Besuchen 5/6 (zweites Jahr) erheblich gesteigert und lediglich eine Drittelnote mehr bekommen und auch das nur, weil das Ausbildungslehrergutachten so toll war, sonst wäre es die gleiche Note wie die Vornote gewesen. Gleichzeitig wurde mir prophezeit, dass ich in der Prüfung auf keinen Fall eine 1 schaffen würde. Wenn ich super plane, könnte es eventuell eine glatte 2 werden. (Und ich hab doch knapp die 1 gekriegt! 😄)

Grüße,
Conni

Beitrag von „Sarah“ vom 6. September 2005 10:13

[leppy](#)

da kann ich dich auch nur unterstützen!!!

zu

Zitat

Am besten arbeitsaufwendig und teuer. Nur dann besteht die Chance auf gute Noten.

Da habe ich ganz andere Erfahrungen gemacht. Meine FL sagten immer "So viel Aufwand können sie später nicht betreiben. Ich will eine Stunde, die nicht total unrealistisch ist". Meine FL wollten Stunden, die verschiedene Methoden zeigen. Mal Stationen lernen, mal Gruppenarbeit, offener Anfang bzw. Ende, etc.... das war ihnen wichtig. Bloß keine Materialschlacht, aber auch kein Buchunterricht.

Die wollten einfach sehen, dass ich die einzelnen Methoden in meinen Unterricht integrieren kann und die Materialien entsprechend auswählen kann.

Zitat

Je mehr Kompetenz zur selbstständigen Arbeit die Kinder erlangten, um so besser schien mir der Unterricht zu werden.

Um so besser wurden meine Noten....oder wären sie geworden....je nachdem 😊😊

Pandora

Ich glaube die FL wollen sehen, dass du dir Gedanken über deinen Unterricht machst und sie auch in Worte fassen und deine Entscheidungen begründen kannst. Reflexion ist das wichtigste an dem Tag....so bei mir. Klar, dass du den Aufwand später nicht mehr machst.

Zitat

So mit Einschätzung der Lernsituation, Rahmenplananalyse, Zielsetzung, Medienauswahl und methodischen Entscheidungen sowie einer genaueren Verlaufsplanung???

Meine FL wollte sehen, dass ich das verstanden habe und vorher genau in meine Planung hab einfließen lassen. Nicht einfach morgen machen wir Löwenzahn...och nehm ich mal das Buch plus 2 ABs und das war es dann. Mal übertrieben gesagt.

Beitrag von „dance“ vom 6. September 2005 13:06

mein Referendariat liegt (Gott sei dank?) noch in der Zukunft, aber ich frage mich jetzt schon was meint ihr denn nun mit TAM-Tam Stunden??

Alles was ich bisher gehört und gelesen habe und Entwürfe im Inet gesehen hab mit guten Noten, waren meist Stationenarbeiten. Sind denn die Bewerter echt glücklich über diese Stationenarbeiten? Also ich finde Stationenarbeiten für die Kinder toll aber dann versteh ich eure Aufregung nicht so Stationen oder Lerntheckenstunden sind doch daheim wunderbar planbar (klar die Stationen basteln etc macht sehr viel Arbeit aber man hat einen prima festen Rahmen). Warum sind denn die Bewerter so begeistert von Stationenarbeiten u.ä.? ich würde da an ihrer Stelle auch das Problem "a, das ist ja prima, wie selbstständig die Klasse arbeitet! Aber leider ist es dann schwerer, sie als Lehrerin zu beurteilen... " sehen..oder?

Was habt ihr werdet ihr so "Tam Tam" Stunden machen, also in welcher Art. Was versteht ihr darunter? Welche Erfahrungen habt ihr gemacht was will man sehen bei Vorführstunden?

Beitrag von „Tina34“ vom 6. September 2005 16:25

Hallo,

bei mir war es wiederum so, dass Stunden mit Stationen **nicht** erwünscht waren - eben weil man dann vom Lehrer nicht so viel sieht.

Erwünscht war z.B. Gruppenarbeit mit Auswertung, Einsatz verschiedener Medien- aber auch nicht zu viel in einer Stunde. Versuche kamen in PCB auch sehr gut an.

Das mit dem Tamtam ist eine zweischneidige Sache - kommt auch immer auf den Seminarleiter oder den Prüfer an.

LG
Tina

Beitrag von „Conni“ vom 6. September 2005 16:43

Für mich:

Tamtam-Stunden = Stunden, die mit nächtelangem Vorbereitungsaufwand verknüpft sind und die eine Planung erfordern, die berufsuntauglich ist, es sei denn, du hast ein 1/3-Stelle und arbeitest rund um die Uhr.

2 Beispiele.: Formationstanz mit Akrobatikeinlage in der Turnhalle (Turnhalle freiräumen = Organisationsstress, vorheriges Üben, d.h. wieder Turnhalle freiorganisieren, Turnhalle mit Plakaten bekleben, da sie zu schmutzig ist, um sie dem Seminarleiter zu zeigen, Einlesen in den RLP Sport und in sicherheitstechnische Dinge zum Thema Akrobatik, Einweisung durch Sportlehrer, Üben der akrobatischen Elemente, Aussuchen eines Musikstückes aus Stücken mit insgesamt ca. 30 Stunden Spielzeit, Ausdenken eines Tanzes, Ausprobieren, Einüben, + schriftliche Unterrichtsvorbereitung, + Plakate zum Verdeutlichen des Stundenablaufs + Gruppenarbeitskarten...)

Bsp.: Stationslernen (Bibliotheksbesuch: Einarbeiten in das Thema, 3 Hörspiele jeweils mehrfach hören, mittels Computer Ausschnitt herausschneiden, auf CD brennen, Aufgaben dazu überlegen, Internetrecherche, aus den inzwischen gewonnenen Erkenntnissen aus Büchern und Internet für Schüler geeignete Texte und Rätsel erstellen, Farbbilder ausdrucken, Lösungsblätter vorbereiten, Raum umräumen, alle Schüler in diesen Raum lotsen, Tafelbild malen, anderen Lehrern verklickern, dass die Tafel wegen des Tafelbildes nicht benutzt werden kann, basteln von Kärtchen für die Stationen, Überlegen und Erproben von Gruppen, die gut gemeinsam die Stationen bearbeiten können, logistisches Talent und entsprechende Experimente um dabei Abstände zwischen bestimmten Schülern herzustellen, die eventuell aneinander oder zusammen geraten könnten und dies nicht sollen + schriftliche Unterrichtsvorbereitung + schnelles Auswerten geeigneter Arbeitsblätter in den 10 Minuten zwischen Stunde und Reflexion, wenn du Pech hast: zum Copy-Shop fahren und das alles

kopieren...)

Gruß,
Conni

Beitrag von „dance“ vom 7. September 2005 10:59

sehr interessant was ihr schreibt! teilweise abschreckend wenn man das so sagen kann.. will ja noch ein Leben neben dem referendariat haben! sonst geh ich ein..naja erzählt doch mal weiter von euren Erfahrungen, würd mich interessieren!!

Beitrag von „Nell“ vom 7. September 2005 19:18

Tja... und wenn man dann diese enorme Materialvorbereitung für die Prüfungsstunde gemacht hat, dann ist das plötzlich alles nur noch Pillepalle und interessiert überhaupt nicht mehr. So ging es mir. Keiner der Seminarleiter ist auch nur mit einem Wort auf das wirklich tolle selbst hergestellte Material eingegangen.

Im Grunde kann man immer angea****t sein, mit dem was man plant.

Dennoch bleibt es dabei: Ohne enorme Vorbereitung geht es gar nicht.

Beitrag von „Elaine“ vom 7. September 2005 22:52

Was genau meint ihr mit enormer Vorbereitung?

ich halte das (im Moment noch) so: Ich überlege mir, was in der Stunde drankommen soll, dann plane ich meine U-Reihe drumherum (die ich teilweise gar nicht so durchführe, Mentorin damit einverstanden).

Dann überlege ich mir ein paar Specials, wie z.B. dass ich ein Kinderbuch einscane und mit dem Beamer präsentiere. Oder aufwändige Stationenkarte machen (im Sport selbst gezeichnet). Weiterhin überlege ich mir genaustens (und schreibe das auch auf), wann ich was sage, wann ich was beachten muss, wann ich wie welche Anweisung gebe. Das schreibe ich mir

dann wörtlich auf, da es ein bisschen Sicherheit gibt.

Je nach Fach denke ich mir auch eine neue "Methode" aus, z.B. ein Helfersystem oder dass ich an die Tafel schreibe, welchen Teil der Stunde wir gerade haben.

Aber soooo viel Aufwand finde ich das jetzt gar nicht!

Lg
Sabrina

Beitrag von „leppy“ vom 7. September 2005 22:58

Naja, auf jeden Fall mehr Aufwand, als Du bei einer vollen Stelle für jede Stunde leisten könntest.

Sowas wie Du mit einer Unterrichtsreihe drumrumplanen könnte ich gar nicht machen. Wir müssen alle unsere Stunden schriftlich vorbereiten und in einer Mappe bei UBs vorzeigen. Außerdem müssen dortauch Arbeitspläne enthalten sein. (Wie war das nochmal mit dem K-Smiley?)

Gruß leppy

Beitrag von „Nell“ vom 8. September 2005 08:10

Und mal ganz im ernst, wer würde denn später jemals wieder einen Unterrichtsentwurf schreiben so wie für die Vorführstunden. Allein diese 10-15 Seiten, die wir immer geschrieben haben für einen einzelnen Unterrichtsbesuch entbehrt ja jeder Realität.

Die anderen Stunden der Reihe habe ich allerdings teilweise auch nicht so gegeben, die müßten wir auch nur mit Inhalt, Methode und Sozialform tabellarisch auflisten.

Beitrag von „Hermine“ vom 8. September 2005 08:40

Zitat

Und mal ganz im ernst, wer würde denn später jemals wieder einen Unterrichtsentwurf schreiben so wie für die Vorführstunden. Allein diese 10-15 Seiten, die wir immer geschrieben haben für einen einzelnen Unterrichtsbesuch entbehrt ja jeder Realität.

Wie Recht du hast, Nell!

Mit einem Vollzeitjob geht das überhaupt nicht, oder hat einer von euch schon mal versucht, für jede der 24-29 Wochenstunden mal einen 10-15 seitigen Plan auszuarbeiten? 😊

Beitrag von „leppy“ vom 8. September 2005 09:00

Mal nur zur Neugierbefriedigung: Wie viele ausführliche Planungen müsst denn ihr während des Refs schreiben? Bei uns in RLP für GHS sind es 4 plus die 2 am Prüfungstag.

Gruß leppy

Beitrag von „Tina_NE“ vom 8. September 2005 09:40

Wir in NRW müssen 5/Fach schreiben -- allerdings kommt es mir stundenplantechnisch nicht aus, den HS-Leiter auch gleichzeitig einzuladen -- also habe ich mindestens (!) 14 Besuche insgesamt an der Backe....

Eine Kollegin hatte glaube ich 18 alles in allem...

LG

Tina

Beitrag von „dance“ vom 8. September 2005 10:09

14!? 18!? uff ich dachte okay bereitest die Stunden wo der Leiter kommt ganz ausführlich vor. Und bin von 4- maximal 8 ausgegangen!? uff hmm wie ist das denn so in Bayern? und wieviele

Stunden in der Woche haltet ihr selbst? wie lange bereitet ihr dann die vor?

Beitrag von „meike“ vom 8. September 2005 10:38

Hm, also in Bayern war es zu meiner Zeit so (98-2000), dass wir im ersten Jahr 6 Stunden eigenverantwortlich halten mussten und im 2. Jahr 15. Es waren dann aber auch im ersten Jahr schon mehr, weil man immer mehr Stunden der Betreuungslehrerin übernommen hat. Die Zahlen haben sich aber, glaube ich, zu diesem Schuljahr geändert. Dann hatten wir in den 2 Jahren 4 UV's (Besondere Unterrichtsvorbereitungen), die ausführlich mit Sachanalyse etc. vorbereitet werden mussten, so der 10-15seitige Plan, der hier schon erwähnt wurde. Eine UV umfasst allerdings 3 Unterrichtsstunden, d.h. wir mussten mind. 12 Stunden ausführlich vorbereiten. Besuche vom Seminarleiter/Seminar waren das dann 8, weil eine UV immer eine Einzel- und eine Doppelstunde umfasst. Bei der Doppelstunde ist der Seminarleiter alleine da, bei der Einzelstunde schaut das ganze Seminar zu. Ich war da am Anfang immer total nervös, vergisst man aber eigentlich in ein paar Minuten, das hinten jemand sitzt. Dann kam aber noch vor jeder UV ein Beratungsbesuch dazu, da brauchte man nur Stundenverlauf, Ziele und Einbettung in die Reihe. Also eigentlich dann 11 Besuche. Ich kann wirklich auch nur das bestätigen, was alle vor mir schon sagten, so einen Aufwand wie für die Ref. Stunden kann mit mit einer vollen Stelle (in Bayern die letzten Jahre 30 Stunden, jetzt wieder 29) einfach nicht betreiben.

LG Meike

Beitrag von „dance“ vom 8. September 2005 10:47

ach eine UV sind 3 Stunden? ist das immer so ? das war mir vollkommen neu! jetzt schwärmt mir übles..

Beitrag von „meike“ vom 8. September 2005 10:49

Zu meiner Zeit hat eine UV drei Stunden beinhaltet, aber ich weiß nicht genau, ob das noch so ist. Wir haben leider keine Refis an der Schule. Vielleicht ist hier ja noch jemand aus Bayern, der genaueres weiß.

Meike

Beitrag von „Melosine“ vom 8. September 2005 14:22

3 Ausbilder, je 6 Unterrichtsbesuche = 18.

Bedeutet 18 Unterrichtsentwürfe + die 2 Examensentwürfe bei uns.

Grüße,

Melosine, die an letzteren arbeitet...

Beitrag von „Titania“ vom 8. September 2005 14:31

Dabei kann ich Melosine voll und ganz zustimmen. Und jeder Unterrichtsbesuch muss mit Sachanalyse, Lehrplanabstimmung, Lerngruppenanalyse, methodisch-didaktischer Analyse, Stellung der Stunde in der Unterrichtseinheit, Stundeplanung und Lernzielen ausführlichst ausgearbeitet sein.

Beitrag von „Nell“ vom 8. September 2005 14:54

In Brandenburg sind es 5-6 Besuche im Hauptseminar und jeweils 8 in den beiden Fachseminaren, also insgesamt 21-22, gelegentlich können es auch mal weniger sein, wenn die Seminarleiter zu viele Referendare zu betreuen haben oder wenn man den Hauptseminarleiter zu einem Fachbesuch dazu einladen kann.

Dazu kommen dann die beiden Prüfungsentwürfe.

Und alle sind so ausführlich wie Titania es beschreibt.

Jetzt im Nachhinein betrachtet weiß ich ehrlich gesagt gar nicht, wie ich das überhaupt geschafft habe.

Beitrag von „biene maja“ vom 8. September 2005 16:38

Zitat

meike schrieb am 08.09.2005 09:49:

Zu meiner Zeit hat eine UV drei Stunden beinhaltet, aber ich weiß nicht genau, ob das noch so ist. Vielleicht ist hier ja noch jemand aus Bayern, der genaueres weiß.

Meike

Ja, das ist immer noch so. Je eine Einzel- und eine Doppelstunde. Geändert hat sich, dass die Refis im ersten Jahr jetzt 8 Stunden eigenverantwortlich halten müssen.

Wir hatten bei uns aber nur einen Beratungsbesuch pro Jahr, also nicht vor jeder UV. Das ist wohl in jedem Seminar unterschiedlich...

Liebe Grüße,
biene maja

Beitrag von „leppy“ vom 8. September 2005 17:49

Puh, da haben wir ja Glück, dass wir für die beratenden UBs keine ausführliche Planung brauchen, das sind dann noch mal mindestens 6 zusätzlich (wenn die Allgemeine Seminarleiterin nie alleine kommt sondern sich immer anschließt).

Gruß leppy

Beitrag von „Conni“ vom 8. September 2005 20:17

Zitat

Nell schrieb am 08.09.2005 13:54:

In Brandenburg sind es 5-6 Besuche im Hauptseminar und jeweils 8 in den beiden Fachseminaren, also insgesamt 21-22, gelegentlich können es auch mal weniger sein, wenn die Seminarleiter zu viele Referendare zu betreuen haben oder wenn man den Hauptseminarleiter zu einem Fachbesuch dazu einladen kann.

Hi Nell,

bei uns hatten sie das schon gekürzt: Nur noch 4 von der HSL und 6 je FSL, weil das Land pleite ist und es nur noch Fahrkostenerstattung für die Seminarleiter für die angegebenen Besuche gab. 2mal habe ich 2 Seminarleiter eingeladen, einmal hatte einer den Besuch vergessen und ich die Reihe halb geplant. Also hatte ich "nur" 16,5 Planungen insgesamt, wobei ich auch meist so 12 bis 15 Seiten + Materialanhang hatte. Und diese Endlosbegründungen für jedes Wort, nee echt, das war das Schlimmste, darüber habe ich nächtelang gesessen und dann waren die Kinder immer ganz anders als geplant und das sollte man noch vorhersehen und dafür dann in der Reflexion eine tolle Begründung haben. Ich kam mir immer so unfähig vor und naja, das hat sich gehalten. 😞

Grüße,
Conni

Beitrag von „Dalyna“ vom 8. September 2005 20:39

Zitat

leppy schrieb am 08.09.2005 16:49:

Puh, da haben wir ja Glück, dass wir für die beratenden UBs keine ausführliche Planung brauchen, das sind dann noch mal mindestens 6 zusätzlich (wenn die Allgemeine Seminarleiterin nie alleine kommt sondern sich immer anschließt).

In der Regel ist das bei uns wohl auch so. Eine Freundin von mir hat aber auch schon die Erfahrung gemacht, daß einzelne Leute, je nach dem, was die Mentoren wollen, so ziemlich alles komplett ausarbeiten müssen. Hoffe mal, daß mir das erspart bleibt *aufgeregt schwitz, wenn ich an nächste Woche denke*

Liebe Grüße,

Dalyna